

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 23 (1948)
Heft: 11-12

Vereinsnachrichten: 15. Etappe Familienheimgenossenschaft Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



den Sinn des Jubiläums hin, das auch dem Kontakt unter den Genossenschaftern und ihren Angehörigen dienen soll. Er begrüßt die 360 Teilnehmer zählende Versammlung wie auch zwei Gäste herzlich: Herrn Stadtrat Peter, städtischer Finanzvorstand und prominenter Förderer des Genossenschaftsgedankens, und Herrn Gallmann, kaufmännischer Direktor des Stadttheaters, einige Jahre Vorstandsmitglied und für heute behilflich gewesen bei der Ausgestaltung des Abends. Mit freundlichen Zeilen haben sich zwei Eingeladene entschuldigt: Herr K. Straub, der verdiente Präsident des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen, und Herr Professor Bertschmann,

der tatkräftige Gründer und erste Präsident der Genossenschaft. Der Wunsch des Präsidenten, der Abend möchte zu einer Perle froher genossenschaftlicher Verbundenheit werden, geht in der Folge ganz in Erfüllung.

Herr Stadtrat Peter gratuliert der Genossenschaft dazu, alle Schwierigkeiten gemeistert zu haben, dankt dem Vorstand, insbesondere den drei Präsidenten, und wünscht der Genossenschaft weiter alles Gute unter «Fröhlicher Leitung». Alt Präsident Weilenmann skizziert in humorvoller Weise einige Szenen aus seiner Präsidentenzeit.

Ein Genossenschafter hat die Geschichte der Genossenschaft zum Gegenstand eines hübschen Gedichtes gemacht.

Das Stadttheaterballett zeigte zur offensichtlichen Freude von jung und alt feine Proben seines Könnens. Vor und nach den künstlerischen Darbietungen drehten sich die Paare bei flotten Weisen, auch im Walzertakt. Mir machte besonders die herzliche Atmosphäre, welche den ganzen Abend beherrschte, Eindruck. Man hatte das Gefühl, im trauten Familienkreise zu sein. Bei dieser Gelegenheit möchte ich besonders hervorheben, wie wohltuend bei einem solchen Anlaß das Fehlen von Tombola, Jödeln und Handörgelern wirkt.

Ich glaube, eine nicht geringe Zahl von «Freiblicklern» hatte Mühe, das erste Tram oder den ersten Zug zu erwischen. Es sei an dieser Stelle allen Helfern und besonders dem Präsidenten H. Fröhlich gedankt für den schönen Abend, und nochmals Fröhliche Fahrt einem späteren Jubiläum entgegen!

H. B.

15. Etappe Familienheimgenossenschaft Zürich

Die Familienheimgenossenschaft am Friesenberg baut weder luxuriöse Paläste noch kitschige Hütten. Was sie baut und gebaut hat, sind solide und modern ausgestattete Ein- und Mehrfamilienhäuser.

Die neueste, 15. Etappe an der untern Schweighofstraße, auf der ehemaligen Schweigmatt liegend, halbwegs zwischen den beiden Haltestationen von Uetlibergbahn und Tram, ist mühelos erreichbar.

Von der einstigen Matt und all den Schrebergärten, die während der Kriegsjahre von ihren Besitzern sorgsam gepflegt wurden, ist nicht mehr viel übriggeblieben. Das Land wurde

zu einer Gartenanlage umgekämpft und ist heute in den Händen der Fachleute zur Bepflanzung. Darin und ringsherum ist, wie von Zauberhand hingeworfen, die neue Siedlung entstanden. Sie umfaßt weit über hundert Wohngelegenheiten für Familien, einen Lebensmittelladen und ein Künstleratelier. Wohl eine der schönsten von allen bisher von der Familienheimgenossenschaft erstellten Etappen, atmet auch diese die gesunde Atmosphäre der zeitgemäßen Bauart: Licht, Luft und Sonne.

Wer ein solches Dach über dem Kopfe hat, kann sich gratulieren.

G. St.

Jubiläumsfeier des 25jährigen Bestehens der ABZ-Kolonien Schaffhauser-/Frohburgstraße

Unter diesem Titel hat unsere Koloniekommision die Genossenschafter zur Teilnahme am fröhlichen Anlaß im Restaurant «Zoo» bei der Allmend Fluntern eingeladen und ihnen neben einem schönen Programm pro Wohnung je zwei Nachtessen offeriert. Dieses Angebot konnte nur durch den zugesicherten finanziellen Beistand der ABZ-Geschäftsstelle gemacht werden. Anderseits hatte das Singchörli der ABZ-Kolonie Entlisberg in genossenschaftlichem Geiste den Großteil der Unterhaltung gegen eine kleine Entschädigung übernommen.

Samstag, den 30. Oktober 1948, wurde die Feier um 19.45 Uhr mit dem recht guten Nachtessen, das aus Suppe, Wiener Schnitzel, Pommes frites, Erbsen, Kohl-

raben und Salat bestand, begonnen. Die angemeldeten 76 Genossenschafter hatten sich alle eingefunden und erfreuten sich am einfach, aber recht nett dekorierten Saale. Zum Schluß des Essens sang der Entlisberg-Chor das Lied «Bei Sonnenschein».

Hierauf eröffnete unser Obmann, Genossenschafter Rieter, mit markanten Sätzen den heiteren Teil des Abends. Ganz zutreffend sagte er, daß der Kreislauf aller irdischen Dinge durch die drei Ausdrücke *Werden*, *Sein* und *Vergehen* gekennzeichnet sei. Der Genossenschaftsgedanken sei hingegen in irgendeiner Form seit Beginn der Menschheit nie untergegangen. Besonders wir Genossenschafter der ABZ sollten uns zur Aufgabe machen, diesen Gedanken zu pflegen und im Sinne des